

Analogien:

Natürliche Wechselfelder, Elektromog und Lichtmog und ihre Wirkung auf den Menschen

Dr. Florian König

Einführung der Redaktion:

Florian König hielt im November 2004 im Rahmen der Tagung "Der Mensch im Strahlenfeld" des Jupiter-Verlags einen Vortrag zum Thema "Natürliche und technische Wechselfelder in der Atmosphäre" (Bericht im "NET-Journal", Nr. 11/12 2004). Seinen teilweise spektakulären Forschungsarbeiten entsprangen nicht nur Resultate zum Thema der Akustik (neuartige Kopfhörer namens "Ultrasone"), sondern auch zum Thema der Erdbebenprognose und -vorwarnung. Inwiefern seine Forschung weiter vorangekommen ist, geht aus dem folgenden Bericht hervor.

Elektrogeräte zwischen Nutzen und Verträglichkeit

Wie bereits in mehreren Ausgaben von "Wetter-Boden-Mensch" (www.geobiologie.de; Ausgaben 2 und 4/5-2006) diskutiert, nehmen vermehrt künstliche, nieder- und hochfrequente Wechselfeldsendequellen einen Stamplatz in unseren "modernen Umgebungszeiten" ein. Niemand möchte mehr auf einen PC/Laptop, das Handy oder andere bequeme Hilfsmittel bzw. elektrische Geräte im Haushalt sowie die 50-Hz-Beleuchtung im Haus verzichten.

Die Frage stellt sich: Ist dieses damit geschaffene, künstliche Strahlungsmilieu für Erdlebewesen einfach auch so selbstverständlich verträglich?

Wo findet man gegebenenfalls für Wetterföhliche sowie Elektrosensible, deren Anzahl inzwischen nachweislich stetig steigt, noch ein strahlenfreies Paradies?

Muss man unbedingt auf eine einsame Insel für ein Stückchen Ruhe vor den strahlenden Errungenschaften des Menschen flüchten? Lohnt es sich oder erwarten uns dort identische Verhältnisse?

Der vorliegende Beitrag soll Ihnen jüngste Einblicke zur Situation auf der Kanarischen Insel La Palma aufzeigen.

Elektromog-Beiträge wurden inzwischen zahlreich veröffentlicht, jedoch stellt die moderne Elektrotechnik mit allen Kommunikationswegen einen agil wachsenden Wirtschaftsfaktor dar, weswegen wir uns dieser Vorgabe unter dem Gesichtspunkt Strahlenermitter genauso kontinuierlich stellen sollten. Eine Grundsatzfrage sollte eigentlich bei diesen technischen Entwicklungen von der Industrie lauten: Ab wann sind welche elektrische Vorrichtungen oder Geräte bedenklich für Menschen, Pflanzen und Tiere? Andererseits sollte diese Frage gar nicht existieren, denn Strahlungen gab es doch schon immer auf unserem schönen Planeten Erde? Einige, höchst paradoxe Satzfolgen ...

Wie sehen die oben gestellten Fragen unter einem Blickwinkel aus, wenn wir Strahlung im sogenannten nieder- und hochfrequenten Bereich zusätzlich und demnach künstlich erzeugen! Es sei deshalb eine Unterscheidung zwischen naturnahen Strahlungen, sogenannten Sferics sowie den menschengemachten, den Technics von i.R. Geräten, erlaubt. Die Erklärung folgt gleich, was Sferics und Technics unterscheidet; die nächste Frage ereignet sich fast unmittelbar: Muss die Unterscheidung existieren - eine provokative



Florian König), Mitentwickler und Mitbegründer der Ultrasone-Kopfhörer.

Florian König wurde 1960 in München geboren, als Sohn des legendären Prof. Herbert König, der sich unter anderem mit der Wirkung elektrischer Felder auf Lebewesen befasste;

Kurzbiografie:

Abitur 1981,

Diplom 1988, Promotion zum Dr. in Science and Physics Engineering, Vasile G. Western University Delaware/USA 2004.

Firmengründer durch 100 Patentanmeldungen/Patente weltweit in der Raumakustik und EMV/EMC;

selbständiger Forscher; Mitglied in div. Normenausschüssen / wissenschaftlichen Beiräten (AES, DEGA, DKE-DIN, RDT, VTD etc.),

Entwickler, Publizist und Consulter; www.fk-e.de, www.sferics.eu

Buch: „Die Natur braucht Chaos“

(Michaels Verlag 2005; ISBN: 978-3-89539-712-7)

Aussage? Beispielsweise entwickeln ausgebildete Elektroingenieure neue Küchenherde, Energiesparlampen oder Drahtlos-Techniken für den Internetanschluß in abgelegenen, naturbelassen-dörflichen Gebieten.

Hier handelt es sich um Optimierungen u.a. mit Vorgaben, preiswerter produzieren zu können oder mehr Performance für den Endverbraucher (im Vergleich zur Konkurrenz) sowie neuerdings Energieeinsparung zu praktizieren. Sind solche seit Jahr-

zehnten laufend eingeführte Techniken überwiegend auch unter der eigentlich selbstverständlichen Zusatzmaßgabe "erdacht" worden, bio-konforme Techniken zu schaffen - eine unbekannte Lehre in Hochschulen? Nun soll das Fragenstellen ein Ende nehmen!

Zur Physik - Grundlagen

Wir wissen aus der Physik, dass jedes Element, bei dem Strom fließt, ein Magnetfeld erzeugt ($[A/m]$ oder magn. Induktion in Tesla); für die Spannung und das elektrische Feld gilt die Einheit $[V/m]$. Umgekehrt gilt diese Energieform-Konversion vom Feld hin zu Strom/Spannung gleichsam (s. Induktionsgesetz) sowie letztlich unterscheidend auch noch seitens statisch-gleichbleibender oder systematisch variierender Wechselfelder mit einer Frequenz in $[Hz]$. In der Frequenzskala in Hz (Schwingungen pro Sekunde) geht es von Null Hz beginnend los (statisch/Gleichfeld; ULF-Bereich), dann bewegen wir uns über einige zehn Hz weiter in den Kilo-Hertz-Bereich hinauf (u.a. 50- Hz -Hausstrom VLF, ELF; ebenso im Hörbereich angesiedelt), dann sind wir grob dargelegt bei den Langwellen bis zum Kurz- oder Ultra-Kurzwellenbereich (um und über eine Million Hz) und so weiter bis wir im Höchsthäufigkeitsbereich ankommen: CB-Funk, FM-Radio, TV, Radar, die Mikrowellenherde oder DECT-Heim-Telefone (100 Hz -Taktung), Bluetooth /Mobilfunk (GSM: 217 Hz Taktung)/ WLAN etc. lassen grüßen. Der darüber befindliche Frequenzbereich soll in diesem Kontext weniger Erwähnung finden (siehe Lichtfrequenzen bis hin zu Röntgenstrahlen). Das Phänomen Strahlung über alle Frequenzen ist bekanntlich nicht eine Erfindung des Menschen, sondern die Natur bedient sich sein ewigen Zeiten dieser Übertragungsquelle. Folglich gilt es jetzt Einblicke zu erstellen, was uns die Natur im ULF-VLF-ELF-Frequenzbereich (bis ungefähr einige Zehn-Kilo-Hertz) bietet und weshalb eine lange Zeit sogenannte Sferics/Atmospherics als unwichtiges Hintergrundrauschen von vielen elektrophysikalisch eingeweihten Wissenschaftlern abgetan wur-

den und werden: Die wetterbezogene Impulsentladungsstrahlung, die durch Luftbewegungen (Wind) und deren positiv/negativ geladene Raumladungszonen permanent unsichtbar zur Entladung kommt. Der bekannteste Ableger dieser Impulsentladung ist ein heftiger sicht-/hörbarer Gewitterblitz, welcher sogar im Mittelwellenradio-Empfang z.B. eines französischen Senders aus Paris hier in Deutschland als störender Kracher im Radiomusiksignal zu hören ist - seltsam, nicht wahr?

Für Spezialisten noch dies zu Sferics-Aktivitäten: Wir bewegen uns u.a. bei normalem Winterwetter (nicht Gewitter) im Intensitätsbereich kleiner Pico-Tesla sowie weniger als Mikro-Volt/Meter, also sehr geringer Feldstärkewerte. Im Sommer nimmt dann die Strahlungsintensität um den Faktor ca.100 bis 1000 zu.

Die „Pegel-Zeit-Dosis“ im Signal zu unterscheiden ist wichtig!

Aus dem vorangehenden Kontext könnte man behaupten, dass obgenannte Sferics als bio-unrelevante Hintergrundstrahlung quasi absichtlich missachtet wurden, weil wir Menschen nun endlich seit ca. 100 Jahren in der Lage sind, tausende Ampere und Millionen von Volt zu erzeugen oder zu übertragen (via 50- Hz -Netz). Geschweige denn, auf die Technik hochfrequenter Modulationsverfahren mit Träger und niederfrequenzmodulierter Verfahren ist man stolz und lässt sich doch nur auf die Hautoberflächen-Erwärmung ein (SAR-Wert, Eindringtiefe ca. 1 cm bei 1 Giga- Hz), sieht jedoch nicht die Lebensrelevanz z.B. von DNA-Strangbrüchen bzw. was dort passiert - eine aktuell vakante Diskussionsbaustelle, wie es die Reflex-Studie gemäß Prof. Adlkofer offenlegte.

Lassen Sie mich ein weiteres Beispiel aufzäumen: Die schwedische Gruppierung um die sogenannte TCO hatte bereits Anfang der neunziger Jahre eine Strahlungsreduzierungsempfehlung gemäß der TCO '92 oder später TCI'99 oder bis heute die TCO'03 etabliert, um Bildschirme als anerkannt strahlungsarm zu deklarieren. Hier galten Werte, wie <

200 nT (Nano-Tesla) bei Frequenzen unter 2 kHz und im Abstand von 30 cm vor dem Monitor. Diese Werte wurden nach jahrzehntelangen Studien sowie insbesondere aufgrund von Klagen über körperliches Unwohlsein seitens Büro-Sekretärinnen festgelegt, um hier Abhilfe zu schaffen (Niederfrequenzmagnetfeld-Problematik von einem ehem. Mitglied der EU-Strahlenkommission als "anerkannt" deklariert seit einer Sitzung in Nizza vor wenigen Jahren; Mobilfunk-Podiumsdiskussion 12-2005, www.tollwood.de).

Nochmals: Es soll mit diesem Beitrag keine Erweiterung der Grenzwertdiskussion gefahren werden. Diese Meßwerte sind "vergleichend" wichtig zu nennen und werden als 24-Stunden-Tagesdosen beschrieben (s. DKE-DIN-Empfehlungen; Norm DIN 0848). Des weiteren gibt es klinisch anerkannte Heilverfahren, die via Magnetfeld-Einstreuung z.B. Knochenbrüche besser zur Heilung bringen (vgl. Frequenzen nach Royal Rife: 600 Hz für Rücken, 216 Hz Influenza, Depression 800 Hz , div. Hauterkrankungen oder Alkoholismus 200, 880, 2170 Hz , Diabetes/Entzündung/Thrombosen 2170 Hz). Auch die Berliner Charité setzte vor wenigen Jahren eine Diplomarbeit hierauf an. Die Magnetfeld-Therapie-Einwirkzeit ist allgemein auf einige Minuten pro Tag begrenzt! Ein "vorsichtiger" Vergleich mit oben genannten Therapiefrequenzen/-zeiten sowie der bei uns permanent im Einsatz stehenden Kommunikationstechnik-Frequenzen sei erlaubt. Wir bewegen uns also auf einer ähnlichen Interpretationsplattform, wie in der Lärmlästigkeitsbewertung; Stichwort "Dosis"!

Und nun wird's spannend: Wie kann es sein, dass viele Menschen Blitzschläge überleben, parallel nun mal die Magnetfeld-Therapie existiert und andererseits mimosenhaft um 1/1000'000 kleinerer Grenzwerte (künstlicher) Strahlungen herum diskutiert wird; vielleicht auch eine Prinzipfrage, wer wie dahinter steckt?

Ich überlasse es Ihnen, diese Frage zu beantworten oder einige, logische Zwischen-Schlussfolgerungen seitens "Dosis" plus "Frequenzen" sowie "Modulationsverfahren"

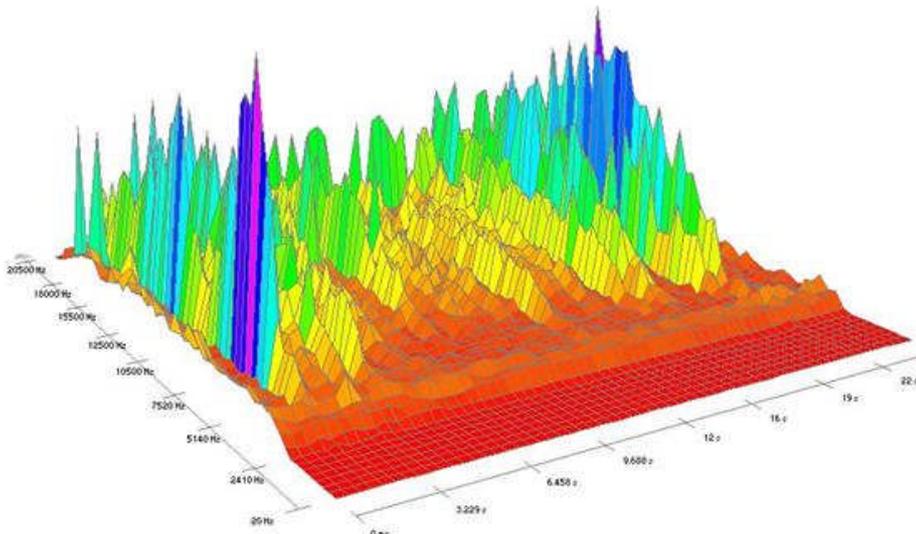


Bild 1: Dreidimensionale-Spektrogramm-Analyse von Sferics-Aktivitäten aufgenommen auf La Palma (Kanaren-Insel) 8.2.2002 um 20 Uhr bei schönem Wetter und Hochdruck; leichter Dunst, 18 Grad. Die Sferics-Signalstruktur ist breitbandig über die Frequenz kontinuierlich erstreckt, jedoch im zeitlichen Auftreten stochastisch / inkohärent. Die Frequenzachse weist nach links schräg oben, und die Zeitachse verläuft von unten Mitte nach rechts oben.

samt erzeugter Geräteschweffelder-Oberwellen bzw. -Harmonischer zu ziehen (Begriffsanmerkung: Für wen "harmonisch"?)

Elektrosensibilität und Wetterfähigkeit

Wenn jetzt endlich ein paar Bilder zur Illustration kommen, so wird hoffentlich jedermann/-frau nun einleuchten, warum es "Elektrosmog" überhaupt gibt und warum hier zwischen Technics und Sferics unterschieden wird. Es lässt sich nämlich eine klare Definition der naturbelasteten Strahlung "heute noch" anstellen und sich von künstlichen, "synthetischen" Strahlungsformen wie folgt beweisend differenzieren:

- Es wurden Messungen und Aufzeichnung weltweit mittels eines Esmog-Spions und Digi-Meters (www.endotronic-gmbh.de) plus Kabelsignaleinspeisung in einen Laptop, inklusive Audiosignalaufzeichnungs-Software getätigt.
- Ferner eine nachfolgende 3D-Spektrogrammanalyse realisiert (softwarebasierend: Wavelab, Fa. Steinberg).

Die Hörbarmachung spielte dabei eine große Rolle, da wir heutzutage als geübter (Musik-)Medienzuhörer sehr schnell störende Signale detektieren können. Nehmen wir nun Bild 1, eine Aufzeichnung und Messung der atmo-

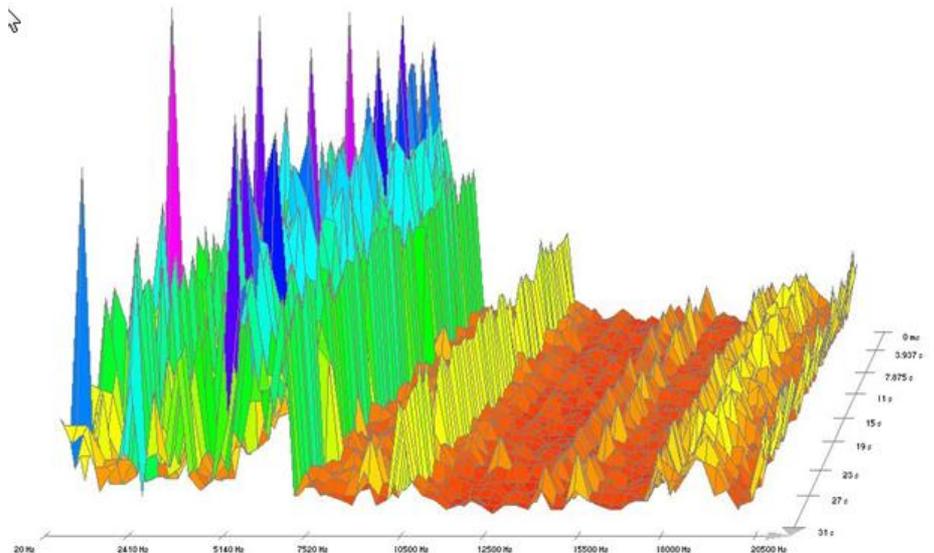


Bild 2: Dreidimensionale-Spektrogramm-Analyse eines Funkturm-Wellenmixes "Götzenhein bei Frankfurt" an der Autobahn A3 (Aufnahme 2002). Zu sehen ist ein demoduliertes, zeitkontinuierlich periodisches Radio-, Betriebsfunk-, GSM-, TV-Zeilensignal. Vorne liegt die Frequenzachse, seitlich nach rechts oben die Zeitachse.

sphärische Wechselfeldbedingungen im Niederfrequenzbereich (VLF-ELF) auf La Palma im Februar 2002:

Auffällig sind auch die in der Bildbeschreibung benannten Breitbandimpulse; hörbar als Knistern, wie das Geräusch von Wasserspritzern auf eine heiße Fettpfanne. Vergleichen Sie dies umgehend optisch mit Bild 2 - dominante Technics mit gleicher Aufzeichnungsempfindlichkeit auch im Freien aufgezeichnet und danach analysiert: Wie wenn hier die Achsenbezeichnung um 90 Grad gedreht

falsch wäre. Nein, es sind die kohärenten, periodisch (s. Dauerton) dauerhaft "krächzenden oder brüllenden" technischen Wechselfelder samt Oberwellen, die der Mensch (unbeachtet) in die Atmosphäre setzt.

Des weiteren ist in Bild 1 zu sehen, dass unterhalb gut 3 kHz es rapide im Spektrogramm bergab geht (eine getätigte Filterung der sog. "Bassanteile" im Geräusch oder Spektrum); hier sieht man immer noch die letzten, markant sowie zeitlich permanent durchlaufenden Oberwellen der 50-Hz-Stromversorgung vor Ort, ca. 10 Meter entfernt von einer typischen, palma'sischen Wasserleitung (Störung Nr. 1 der Umgebung). Ferner zeigen sich bei 18 kHz "scheinheilig versteckt" ein paar quer stehende, über die Zeitachse verlaufende, nicht punktuelle Impulse pro Zeitabschnitt. Das sind auch Technics;

hier TV-Zeilensignale im analogen Fernseh-Modulationsformat (vgl. Störung 2 in der Spektrumanalyse).

Damit Sie nicht glauben, dass ich ausgewählte Signale hier zeige, um einen gefälschten Eindruck zu hinterlassen, was stochastische/inkohärente und umgekehrt kohärente/periodische Wechselfelder 3D-graphisch zu bieten haben, noch dies zu Technics in Bild 3:

Je nach Software-Hardwareelemente-Ladezustand emittiert der Laptop "recht musikalische" Töne,

quasi ein ungewollter, elektromagnetischer Synthesizer oder Heimkeyboard, nur eben in Bild 3 sichtbar gemacht und sicherlich nicht ganz so gesundheitsförderlich. Die Feldstärken bewegen sich dabei um einige 10 V/m und ca. 100 bis 200 nT (Messgerät ME3851A, Fa. Gigahertz-Solution).

Bei allen hier offerierten Abbildungen wurden die Achsen derart gedreht ausgewählt, um jeweils den besten Einblick in die Struktur der Signale zu gewinnen. Kurzum lässt sich heutzutage jegliche Strahlungsform sinnvoll in 3D darstellen oder deren Eigenarten entlarven, womit die eingangs gestellten Fragen elektrophysikalisch nachweisbar beantwortet sind: Künstliche Emissionen sind eindeutig von natürlichen Wechselfeldemissionen zu differenzieren! Dies gilt auch dann, wenn "pulsierendes Rauschen" in moderneren Modulationsverfahren in der Kommunikationsbranche zum Einsatz kommt, wie WTDMA, DVBT, UMTS usw.; überzeugen Sie sich selbst mit einem Messgerät, was eine Hörbarmachung, neben der eigentlichen Messwerterfassung, zulässt.

Bitte erlauben Sie einen wichtigen Einschub mit Verwandtschaftsgrad im Thema:

Technics- und Lichtsmog-Effekte sind verwandt

Der kundige Leser wird mitbekommen haben, dass sogar Computerzeitschriften empfehlen, sogenannte gelbfarbige Schutzbrillen bei LCD-PC-Monitor-Benutzung zu tragen. Diese sollen das Auge z.B. vor dem kalten Licht und/oder Austrocknen schützen. Tatsächlich sind im Umfeld des Autors Fälle aufgetreten, welche solche Annahmen zulassen, dass die neue Bildschirmtechnik nicht unbedingt augenfreundlich "scheint"; vergleiche auch Zeitversatz seitens eines Ermüdungseffektes. Eine erstaunlich simple Idee ist mit dem sogenannten "Lichtsmog-Spion" (www.endotronic-gmbh.de) zu erstehen, womit die Lichtqualität zuhause oder am Arbeitsplatz in Analogie zu den oben diskutierten, periodischen, störenden Wechselfeldern "unserer Technik" untersucht werden kann. Die Natur rauscht (s. Meeresrauschen) oder knistert (vgl. Sferics) mit

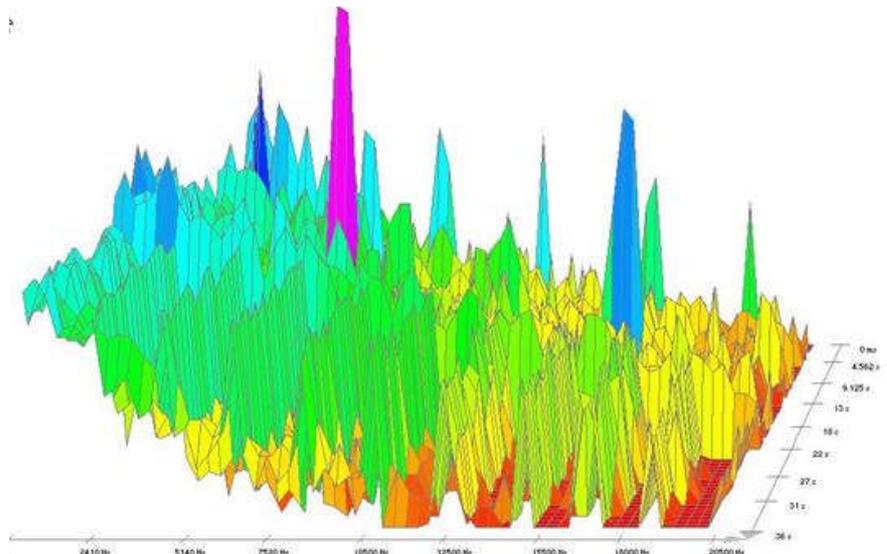


Bild 3: Dreidimensionale-Spektrogramm-Analyse eines startenden Laptops, gemessen und aufgezeichnet ca. 5 Zentimeter oberhalb der Schreibtastatur. Von links nach rechts zeigt die Frequenzachse und nach hinten oben die Zeitachse.

diesem Gerät, der Mensch knattert (DECT) oder brummt bekanntlich (s. 50-Hz-Netz mit wenig Oberwellen). Das Licht gehört auch in die Auflistung der Wechselfeld-Schwingungsfrequenzen, wie eingangs erwähnt. Und nun brummt der Lichtsmog-Spion bei dem Aufleuchten einer Glühbirne schon wieder, wie sein Verwandter, der Esmog-Spion o.ä. Messgeräte (vgl. elektr. Feld detektierend). Wie auch anders, denn das sichtbare und erfasste Licht einer normalen Glühbirne funktioniert gemäß der elektrischen Anregung im gleichen 50-Hz-Rhythmus schwingend. Nimmt man eine Energiesparlampe oder einen Lichtdimmer, dann knattert es heftig; also hört man die massiv stärker erzeugten Oberwellen mit. Die Preis-Leistungsqualität von unterschiedlichsten, neuartigen Kunstlichtquellen ist eindeutig vergleichbar (hörbar). Die Sonne hingegen rauscht mit dem Detektor je nach Intensität "lauter oder leiser", genauso wie das Licht einer batteriebetriebenen, weißen LED- oder Glühbirnentaschenlampe (s. Raum & Zeit, Nr. 154-2008).

Hierzu soll an einen Vortrag von Gerhard Schilling über die Analogien zu Licht/Lichtqualität sowie Farben (s. www.farbendynamik.de) während einer der vergangenen Herbst-Tagungen (www.geobiologie.de) erinnert werden.

Interessant ist zudem, das Lichtverhalten eines Computer-Bildschirms oder -Screens zu untersuchen, denn dieser tönt und knattert auch manch-

mal; zuerst glaubt man, dies sei vom Fabrikat abhängig - manchmal. Jedoch liegt der Hauptgrund des "unangenehm lärmenden Spions" in der Einstellung der Helligkeit und des Kontrastes, und zwar, um vom unangenehmen Störgeräusch zum rauschförmigen zu gelangen.

Meistens genügt es, wenn man eine dieser Parameter auf Maximum einstellt, dann den anderen Parameter herunterregelt, damit man nicht zu sehr geblendet wird; es bleibt der Sound des Detektor-Rauschens erhalten. Vereinfacht aus der Sicht des Sehnervs modelliert, flackert das Licht zu sehr und die Nervenimpulsübertragung ist damit wohl erheblich mehr gestresst. Nach Wochen von Testläufen mit justierten PC-Monitoren in einem Lokalradio mit vielen LCD-Bildschirmen und auch in mehreren Klein-Offices scheint diese sehr einfach einzustellende, wahrscheinlich "zuträglichere, inkohärente" Lichtqualität die Augen weniger anzustrengen, zu ermüden oder auszutrocknen (vgl. eingegangene Rückmeldungen). Dies ist kein versteckter Werbeslogan oder Trick für den obgenannten Detektor-Hersteller. Probieren Sie es selbst aus - ein Phänomen - es geht um Ihre Augen!

Ein weiterer Gedanke sei erlaubt: Abendliches Lesen eines Buches o.ä. mit Batterie-Licht (s. Gleichstromversorgung) führt nach Ansicht des Autors auch zu einer "entspannteren, ruhigeren Abschaltung des Kopfes" hin zum doch nötigen Schlaf.

Nun zurück zum Thema künstliche und natürliche Wechselfelder der Atmosphäre und ein paar praxisnahe Hinweise, wo experimentierfreudige Untersuchungen in freier Natur "landen":

„Technisch ungestört“ auf unserer Erde rar

Mit dem vorliegenden Wissen kann man sich also auf die Suche nach ungestörten Plätzen machen - es ist nicht einfach, zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort (s. Wüste, Antarktis, Grönland, Gotland ...) zu sein, was einer der spektakulärsten Fotos eines sehr guten Aufzeichnungsplatzes in Bilderreihe 4 dokumentiert (oder vom Autor oben links in Aktion): Man muss wirklich komplett abseits an der Küste ohne Wasserleitungen, ohne 50-Hz-Stromversorgungsleitungen oder auch Mobilfunksendemasten im Nahfeld bzw. laufender Handies usw. agieren.

Nun im Detail: Wie sieht es z.B. auf Insel La Palma aus? Ist diese Insel tatsächlich ein Paradies oder auch schon "strahlenverseucht"? Mit Bilderreihe 4 kann man leise erahnen, wie der Urzustand, besser das elektromagnetische Klima unseres blauen Planeten Erde (weit) vor gut 100 Jahren war - aber nur annähernd, denn da sind doch gleich noch die TV-Zeilensignale, wenn der Sferics-Pegel zu niedrig ist und wenn "man ungünstig groß gewachsen ist", wie z.B. ein Orangenbaum. Hierzu wurden im März erste Beweis-Filmaufnahmen samt Fotos (s. Bilderreihe 5) zur Dokumentation erstellt und ins WEB gestellt (www.sferics.eu; unter Movies & Demos), damit alle interessierten Menschen wahrnehmen können, wie schön grün ein Orangenbaumast aussieht und wenige Dezimeter daneben ein gelblicher, verkumpelter Ast (und Blätter) dahinvegetiert. Messtechnisch sind dort immer (kein Einzelfall) "grüne" schwache Wechselfelder und mindestens 10 dB (Leistungsdezibel) höhere "gelbe Schruppel-Erzeuger-Felder" nachzuweisen. Versierte Finca-Besitzer pflanzen inzwischen absorbierende/ableitende Schutzbäume oder setzen Stahldrahtzäune als Mauern gegen den ungebetenen Gast. Die höheren Temperaturen sowie

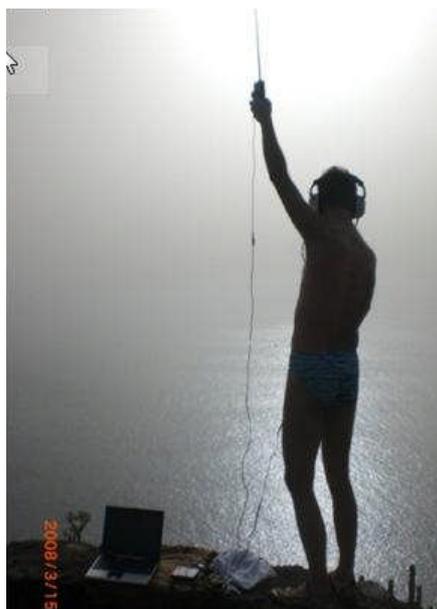


Bild 4a,b: Die spektakuläre Steilküste La Palmas bietet (fast) keine Wechselfeldstörungen durch menschengemachte Sender; es wurden hier Hunderte Aufzeichnungen von 2002 bis 2009 tags/nachts getätigt. Links der Autor vor dem Abgrund an der Steilküste während der Sferics-Aufzeichnung mit permanenter Kopfhörer-Signal-Überwachung seitens Technics-Störungen.

der äquatornahe Sonnenstand sind dort dominanter oder viel intensiver und das Produkt aller Strahlen scheint den pflanzlichen Lebensraum mindestens so zu belasten wie in Mitteleuropa. Das Phänomen, solche bestrahlten und belasteten Bäume oder Pflanzen zu sichten, fiel u.a. auch bei Nadelgehölz, Nispero-Sträuchen oder Avocado-Büschen auf. Auch nichts Neues, werden die kundigen Forschungskreisler seitens www.puls-schlag.org (Vortrag Dr. Schorpp 2008; WBM 4+5/2006; Raum&Zeit 4-2007) in Deutschland sagen; nun leider auch in La Palma, auf der Insel des ewigen Frühlings. Ein Paradies, jedoch nicht mehr allen Ortes - leider.

Zukunftsmotivation: Platz für neue Techniken und Jobs

Wir wissen auch aus unseren Breitengraden, dass es nicht mehr einfach ist, einen strahlungsfreien Platz zu finden. Egal, ob auf La Palma oder sonstwo im Urlaub: der Weg abseits vom Massentourismus, um extensiveren Strahlungskeulen auszuweichen, ist der Weg der Weisen. Dies gilt für ein gebirgiges Ambiente und für den Strandbereich, wo z.B. 50-Hz-Überlandleitungen oder Kommunikationstechnikvorrichtungen wortwörtlich ein Ende haben; wie überwiegend noch an vielen (Wan-

der-)Plätzen abseits der wenigen Kleinstädte auf La Palma, der noch nicht "human überfüllten" Kanarischen Insel. Nicht dem widersprechend gilt aus der Logik

- der graphischen Darstellungen samt Fotos einerseits (keine ausgesuchten Dokumente, sondern reproduzierbar an X Orten) und zweitens dem Faktum, dass viele einen Blitzschlag überlebten;
 - der Tatsache, dass die Magnetfeld-Therapie nur einige Minuten und nicht jahrelang 24 Stunden am Menschen (Tier und Pflanzen) praktiziert wird;
 - dass weltweit die Technics eindeutig periodische Felder darstellen und eben nicht (ausreichend) eine chaotisch quasi-wirr verteilte und damit stochastische/inkohärente Feldinformation allem Leben auf der Erde erst seit ca. 100 Jahren bieten (s. neues Know-How via www.sferics.eu; Buch: „Die Natur braucht Chaos“, Michaels Verlag 2005, ISBN: 978-3-89539-712-7).
- Damit sind offenkundig die "offenen Fenster" für eine Negativwirkung künstlicher Felder auf u.a. den menschlichen Körper wahrscheinlich nicht nur von der Feldstärke, sondern von der Systematik der Wechselfeld-Zusammensetzung abhängig (s. Frequenz-Zeitmuster, Modulation).
- Somit kann kein halbwegs nachvollziehbar denkender Wissenschaftler



Bild 5a,b: Ein Foto aller Blattwuchsvarianten an einem mittel-intensiv strahlendisponierten Orangenbaum während einer laufenden Untersuchung in ca. 70 Meter Höhe auf La Palma. Man sieht oben mittig fast keinen vorhandenen Blattwuchs (rechts neben der kleineren Orange). Dagegen gut 30 cm tiefer bei der mittig gelegenen, größeren Orange zumindest gelb-orange-farbene Blätter (oberhalb meiner rechten Hand) und letztlich darunter ein fast vollständig gesunder, grüner Blattwuchs. Der Sachverhalt zum Einfluß auf das Orangenwachstum oder tatsächlich eine Korrelation zwischen große und kleiner Orange liegt doch auf der Hand ... m.E. hoch signifikant ist es so vorzufinden gewesen. Im Bild daneben ein Beispiel für einen gesunden Orangenbaum in ca. 1000 Meter Höhe auf La Palma und sein stolzer Besitzer (W. Hengsternberg). So könnte es sein: Grüne Blätter und mehr ...

behaupten, die über Jahrmilliarden gelaufene Evolution des Erdlebens werde\$ vom "kurzfristig denkenden Menschen" ausgetrickst und die kohärenten Technics seien einfach unbedenklich (s. auch Studienbeweismittel; bis dato hat es keine Langzeitstudien gegeben).

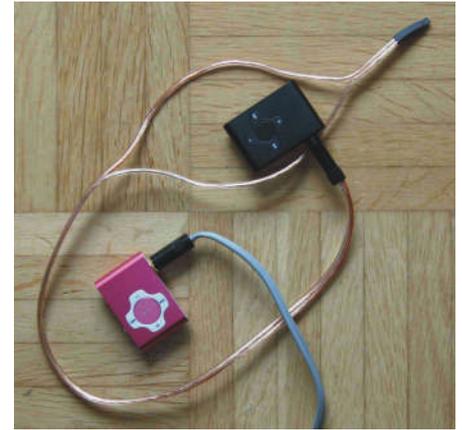
- Ein Abschlussbeispiel der Beweisführungen: Wenn diese kleinen, **wetterabhängig** varianten Wechselfeld-Informationsspritzer namens Sferics bei bestimmten Wetterlagen, gerade im süddeutschen Raum bei Föhnwetterlage nachweislich die Unfallrate auf den Straßen klar steigen lassen, ferner Personen innerhalb von Häusern mit Stromversorgungen, DECT-Telefonen usw. immer bei Föhn Kopfschmerzen bekommen. **Wie** soll es anders sein, dass diese intensitäts-geringeren Sferics neben den strahlenpotenteren Technics eine kleine Wirknische für dieses i.R. Unwohlbefinden ausnützen und sich doch durchsetzen; Logik: Meteorologischer Tief-/Hochdruck, wärmere Temperaturen, trockene Luft/Wind gibt es auch, wenn **nicht** in Italien über Genua dafür typisch ein Tief wirbelt (<http://www.weather365.net/>). (Dr. Reinhold Reiter: "Meterobiologie und Elektrizität der Atmosphäre", Leipzig 1960). In den Fünzigern wurden

offiziell X-Zehntausend Versicherungsfälle mit Wetterlagen statistisch untersucht sowie korreliert und das Ergebnis "Wetterfaktor" fiel hoch signifikant aus? Warum weiss das heute keiner mehr?

- Bahnt sich hier eine zweite Akte Contergan, nur mit anderem Namen "ganzheitlich in der Natur" einen (Elektrosmog-)Weg?

Summa summarum: Wer also heute noch auf den "vielleicht ungebetenen, elektromagnetischen Gast" verzichten will oder sogar manchmal muss (wirklich elektrosensible Menschen), darf generell in Mitteleuropa länger suchen. Man möge mir diese letzten Aussagen verzeihen und als polemisch unsachlich abstempeln.

Treten Sie dann bitte den Gegenbeweis im Gesamtzusammenhang an, wenn Sie können ... Und, was seltsam nachdenklich stimmt: Warum gehen inzwischen moderne Drahtlos-Techniken in die Richtung pulsierendes **Rauschen** (im Idealfall ein inkohärentes, künstliches Signal)? Dies ist zwar kein Allerheilmittel, aber als ein erster Schritt der Erkenntnis zu benennen, jene biokonforme Technologien mit jetzt noch hochdynamischer, aggressiv-digital gepulster Strahlungsform auf den Weg zu bringen (z.B. DVBT, UMTS, WTDMA usw.); dies "natürlich" im Vergleich zu analogen Verfahren.



Serienfertiger Prototyp zur Erzeugung eines Schönwetterfeldes.



Bild 6: Zwei LED-DC-Lichterketten parallel zur AC-230-V-Standard-Lichtversorgung zu Hause beim Autor... ein angenehmes Licht für die Augen: Day-Light bezüglich Farbspektrum und kein "nerviges" 50-Hz-Flattern im Licht selbst.

Für Neugierige ein Tip: Im Deutschen Patentamt sind Erfindungen, also Patente öffentlich einsehbar; vielleicht unter www.depatistnet.de ins WEB einlinken und recherchieren? Aus Rechtsschutzanmeldungen des Autors entstand übrigens inzwischen ein serienfertiger Prototyp zur Erzeugung eines Schönwetterfeldes - Sferics und nicht Technics als portables Therapeutikum!

Zum Schluss soll nochmals an die Lichtqualitäts-Überprüfung erinnert werden, die im gleichen auralen Überprüfungsmodus zu ähnlichen Ergebnissen führt: Rauschen ist gleich Natur oder Inkohärenz bzw. das beliebte "Chaos in der Natur", also geringste Informationsandeutungen in Zeit-Frequenz-Intensitätsmustern der Nachrichtenübertragung und nicht Dauertöne (vgl. Tinnitus), was Erdlebewesen brauchen oder gewöhnt sind (Claus Piontzik, Vortrag 25.4.2009; www.pimath.eu). Wer sich selber aufmachen will, diese Analogien zu Elektrosmog und Lichtsmog zu überprüfen, dem sei-

Investoren gesucht!

Dr. Florian König sucht für die Fortsetzung seiner Forschung sowie Sferics-Produktumsetzung noch Teilhaber bzw. Sponsoren und Investoren. Näheres unter www.sferics.eu

en Geräte der obgenannten Firma Endotronic GmbH empfohlen. Neben dem erwähnten Lichtsmog-Spion seien der neue, hoch empfindliche „EMP-Spion“ oder „E-Smog-Spion“ genannt.

Was Sie hier alles im Vergleich zu Sferics hören, wirkt zunächst eher schockierend, regt jedoch an, sich u.a. seitens einer **DC-Lichtversorgung** auf eigene Beine zu stellen und anregend aktiv „AC-Beleuchtungen“ usw. zu entsorgen. Ein Hinweis dazu gemäß Bild 6: Selber gelötete LED-Lichterketten + PKW-Batterien + Solarzellen {www.asolte.com gute Bezugsadresse} von 100 bis 200 Watt zuhause bei mir reicht für eine 90-m²-Wohnfläche voll aus. Der Nebeneffekt: Ich zahle nur noch 40% des Totalstromverbrauches zu vorher (inklusive Kühlschrank/TV/PC usw.).

Autor/Kontakt:

^{3*}D.Sc. Florian M. König,
Finkenstr. 1, D-82110 Germering

Der Gegenbeweis?

Der Autor schreibt, dass jeder, der elektromagnetischen Feldern ausweichen wolle, *„in Mitteleuropa länger suchen“* müsse und ein *„technisch ungestörter Platz auf unserer Erde rar“* sei. Wer den Gegenbeweis antreten wolle, soll es tun!

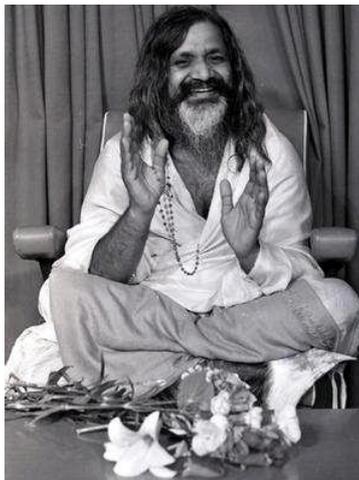
Wir fühlen uns keineswegs berufen, zu den Aussagen des Autors den *„wissenschaftlichen Gegenbeweis“* anzutreten oder seine Schlussfolgerungen in Frage zu stellen - denn sie stimmen ja wirklich auf der geophysikalischen Ebene und können von jedermann nachgeprüft werden.

Es stellt sich höchstens die Frage, ob die mentale Ausrichtung auf ein Problem wie diesem nicht gerade das Problem verstärkt und die erwarteten Resultate hervorbringt, im Sinne der sich selbst erfüllenden Prophezeiung! Das ist doch eine Erkenntnis der Quantenphysik!

Tatsache ist, dass der physische Körper des Menschen auf elektromagnetische Strahlungen aus dem physikalischen Bereich der Erde reagiert und der Mensch dies durch sein auf den dreidimensionalen Bereich ausgerichtete Bewusstsein/Empfinden registriert.

Salopp ausgedrückt: ein Yogi wird kaum unter Elektromog leiden, selbst, wenn er seine Yoga-Übungen an hoch elektromogbelasteten Stellen durchführt - einfach, weil sein Bewusstsein auf unphysikalische Bereiche ausgerichtet ist.

Der deutsche Philosoph Jean Gebser (1905-1973) unterschied zwischen dem perspektivischen (auf den dreidimensionalen Bereich des Kosmos konzentriertes) und dem aperspektivischen Bewusstsein, dem Bewusstsein,



Ein Yogi leidet nicht unter Elektromog, weil sein Bewusstsein auf eine geistige (elektromogfreie) Sphäre gerichtet ist.

das sich auf die vierte Dimension ausrichtete. Er zeigte auf, dass die Bewusstwerdung des Menschen als geistiges Wesen das grosse Thema unserer Zeit ist. Damit ist eine Befreiung von Raum und Zeit und von deren Auswirkungen wie den elektromagnetischen Feldern verbunden.

Laut Gebser befindet sich die Menschheit jetzt in einer *„Bewusstseinsmutation“*, die *„eine Überwindung von Raum und Zeit möglich“* macht. Gebser ist dabei nur einer von mehreren Bewusstseinsforschern, die diese Wandlung voraussagen. Er gehört aber zu jenen, die die Menschheit zu einer solchen positiven Wandlung für fähig hält.



Der Philosoph Jean Gebser (1905-1973), der die Bewusstseinswandlung vom der perspektivischen auf die aperspektivische Dimension voraussah.

Den Alltag zum All-Tag machen!

Der Gebser-Kenner Daniel Zöllner schreibt: *„Es ist erstaunlich, wie hilfreich Gebsters Gedanken selbst im alltäglichsten Leben sind. Wer die Bewusstseinsstrukturen kennt, die jeden Menschen konstituieren, versteht sich und andere besser. Die Welt wird ihm, ganz im Sinne Gebsters, durchsichtig. Weil uns Gebsters Werk eine so tiefgehende Einsicht in Vergangenheit und Gegenwart ermöglicht, können wir zahlreiche Vorgänge nun an ihrer Wurzel verstehen. Daher kann Gebsters Werk - mit allen Vorbehalten gegen die Bezeichnung 'Philosophie' für ein Werk, das die Rationalität übersteigen will - als eine prima philosophia (als 'Erste Philosophie' im Sinne Aristoteles) bezeichnet werden, weil es die ersten Ursachen selbst alltäglichster Vorgänge wahrnehmbar macht.“*

„Ohne einen konkreten Übungsweg oder Patentlösungen zu bieten, ist Gebsters Werk doch Lebenshilfe im besten Sinne. Es vermag dem Leben Sinn zu geben, könne dazu beitragen, den Alltag zum All-Tag werden zu lassen.“

Es bedeutet die Abwendung von äusseren Phänomenen und die Hinwendung nach innen (nach Gebser: integrales Bewusstsein) oder der Schritt vom irdischen zum kosmischen Bewusstsein. Damit lassen sich zweifelsfrei auch Elektromogprobleme auflösen. is

Quelle: www.integraleweltsicht.de
Transparente-Welt/